(Aus der Entomologischen Abteilung der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates.)

Revision der Thinobatini (Col. Tenebrionidae).

Von Heinz Freude

(mit 8 Abbildungen)

In den Ent. Arb. Mus. Frey, 7, 1956, p. 903—911, hat Kulzer eine eingehende Darstellung der *Thinobatini* gegeben und auch eine neue Gattung, *Cordibates,* für diese Tribus aufgestellt. Leider hatte er versäumt, das Material der Zoologischen Staatssammlung sowie das mir von Herrn Dr. Leech von der Carlifornia Academy of Sciences zum Studium übersandte Material für seine Arbeit heranzuziehen. Weiter erhielt ich in diesem Jahr noch neues Material von Herrn Louis E. Peña, das eine neue Art und eine neue Subspecies enthielt, und da meine eigenen Studien an den *Thinobatini* nicht ganz zu den gleichen Ergebnissen führten wie die Kulzers, sehe ich mich veranlaßt, meine Untersuchungen zu veröffentlichen. Für die Arten *rufinasus* Kirsch und *ohausi* Kulzer muß ein neues Genus aufgestellt werden, da sie sich wesentlich von den eigentlichen **Thinobatis** unterscheiden. Die Gattung **Cordibates** habe ich bereits gelegentlich der Veröffentlichung einer neuen Art in den Mitt. Münchn. Ent. Ges. 1959, behandelt, weshalb ich sie hier übergehen kann. Die Urbeschreibungen der alten Arten bringe ich meiner Gewohnheit folgend mit zum Abdruck. Auf eine Wiedergabe derjenigen der neuen Arten von Kulzer kann dagegen verzichtet werden, weil diese erst kürzlich erschienen und leicht zugänglich sind.

Für liebenswürdige Unterstützung meiner Arbeit durch Material danke ich den Herren Dr. Leech, Peña und Kulzer herzlichst.

Thinobatis Eschsch. (Zool. Atlas IV, Berlin 1831, p. 8—9.)

Urbeschreibung:

„Thinobatis. Oculi laterales rotundi. Clypeus antice truncatus. —

Diese Gattung hat die Beschaffenheit der Augen mit der vorigen gemein; ihr Kopfschild ist jedoch in der Mitte gerade abgestutzt; die Falte an der Innern

Seite der hervorstehenden Augen ist schwach. Die Oberlippe steht zur Hälfte hervor. Das zweite und dritte Glied der am Ende verdickten feinbehaarten Fühler sind einander an Länge fast gleich. Das kurze Halsschild ist vorn viel breiter als hinten, wo die Ecken hervorstehen und der hintere Rand kaum merklich zweimal ausgeschnitten ist. Das Schildchen erscheint nur als ein Punct. Die Flügeldecken sind an der Wurzel breiter, als das Halsschild und haben hervorstehende stumpfe Schultern und keine Einfassung; vor der Mitte erweitern sie sich ein wenig und dann verengern sie sich bedeutend bis zur Spitze. Die Vorderschienen sind platt und am äusseren Rande mit einer Reihe stachelartiger Borsten besetzt."

Den Clypeus kann man nicht durchweg als vorn abgestutzt bezeichnen, er ist in der Mitte oft deutlich konvex. Lacordaire gibt in seinen Genera des Coleopteres, p. 63, an, daß der Intercoxalfortsatz des Abdomens dreieckig sei. Das trifft ebenfalls nicht zu, da er vorn abgestutzt ist. Möglicherweise ist er in der Tiefe zugespitzt, was aber beim unverletzten Tier nicht sichtbar ist. Nach Lacordaire bilden die *Thinobatini* den Übergang zwischen Tentyriinen und Epitraginen. Von den Trilocarinen und Evaniosominen unterscheiden sie sich durch ihr einfaches Epistom und durch ihre deutlichen Prothorax-Parapleuren. Zur Kennzeichnung der Gattung *Thinobatis* möchte ich noch erwähnen, daß die Episternen des Metathorax schlank, fast parallelseitig, sind und der Aedoeagus nach oben gekrümmt ist. Die hervorstehenden Hinterecken des Halsschildes sind nicht gattungstypisch, wohl aber müssen sie für den mit der Gattung beschriebenen Generotypus *Thinobatis ferruginea* Eschsch. kennzeichnend sein, wie auch die Abbildung zeigt, und da ist Kulzer ein Irrtum unterlaufen, indem er die Halsschild-Hinterwinkel von *Th. ferruginea* als mit dem Seitenrand völlig verrundet angibt. Er verwechselt die Art offensichtlich mit *Th. rotundicollis* Waterh. Die von ihm in der Tabelle angegebenen Unterschiede zwischen *Th. ferruginea* und *rotundicollis* sind m. E. nicht artkritisch, sondern liegen höchstens auf subspecifischer Ebene, wenn sie nicht überhaupt als im Rahmen der Variationsbreite liegend angesehen werden sollen. Dagegen ist *Th. minuta* Sol. m. E. synonym zu *Th. ferruginea* Eschsch., da beide in der Größenordnung miteinander übereinstimmen und deutliche Halsschildhinterecken haben. Für beide wird als Patria Concepcion angegeben.

Thinobatis ferruginea Eschsch. (Zool. Atlas IV, Berlin 1831, p. 9.)

Urbeschreibung:

„Thinobatis ferruginea, unicolor ferruginea, supra pilis brevissimis adpressis, elytra obsolete punctato-striata. Taf. XVIII. fig. 3.

In Chili, bei Conception, an der Meeresküste am Tage laufend gefunden. Länge 1³/₄ Linie (= 3,7 mm., der Verf.)."

Die sehr spärliche Beschreibung läßt sich aus der Gattungsbeschreibung noch wesentlich ergänzen, wie bereits angeführt wurde. Der Typus der Art, falls dieser noch vorhanden ist, dürfte im Zoologischen Museum der Universität Moskau sein und ist derzeit wohl kaum zu beschaffen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er immatur war. Solier gibt für *Th. minuta* Schwarz als Grundfarbe an.

Thinobatis minuta Solier. (in Gay: Hist. Chile 5, 1851, p. 126 bis 127. t. 18, f. 1.)

Urbeschreibung:

„Thinobatis minuta.

Atlas Zoológico.-Coleopteros, lám. 18, fig. 1.

T. nigra: capite et tergo prothoracis punctulatis; elytris vagè punctulato-striatis; antennis rufis; femoribus subnigris, tibiis tarsique obscure-rufis.

De un negro mate: cabeza y tergum del protórax muy finamente puntuados; elitros lisos ó casi lisos, con unas ringleras longitudinales poco regulares de puntidos hundidos; antenas bermejas; patas casi negras; tibias y tarsos de un bermejo mas oscuro que el de las antenas.

Se halla en la Araucania, provincia de la Conception, etc.“

Der Typus der Art, der sich in der Sammlung Marseul des Museum Paris befinden sollte, ist leider nicht vorhanden und anscheinend verloren gegangen. Damit ist die sichere Artbestimmung ohnehin etwas illusorisch. Das mir vorliegende Material zeigt, daß neben schwarzen Exemplaren vollkommen braune auftreten können, so daß zufolge des gemeinsamen Fundortes für mich keinerlei Zweifel an der Synonymie mit *Th. ferruginea* bestehen.

Als besonderes Merkmal für *Th. ferruginea* (= *minuta*) sind noch die vor den Augen konkav eingezogenen Wangen hervorzuheben.

Thinobatis intermedia Phil. (Stettin. Ent. Zeit. 25, 1864, p. 327.)

Urbeschreibung:

„Thinobatis intermedia Ph.

Th. nigra: capite et prothorace grosse punctatis: elytris punctato-striatis, interstitiis punctulatis: elytris tarsisque rufis; femoribus tibiisque nigris. Longit. 2½ lin. (= 5,2 mm., der Verf.) Habitat in prov. Valdivia.

Ich bemerke, daß Solier bei Gay vergessen hat, die Dimensionen von *Th. minuta* und *Th. rufipes* Sol. anzugeben; erstere ist knapp zwei Linien lang (= 4,0 mm., der Verf.), der Käfer, welchen ich für *Th. rufipes* halte, ist 3 Linien lang (= 6,3 mm., der Verf.). Gegenwärtige Art hält in der Größe die Mitte zwischen beiden; sie ist gröber punctirt als *Th. minuta* Sol. und hat ebenfalls an den Seiten der Flügeldecken feine Härchen wie *Th. rufipes*, aber ihre Schienen sind ebenso schwarz oder vielmehr dunkelbraun wie ihre Schenkel.“

In die Urbeschreibung hat sich ein Druckfehler oder Irrtum eingeschlichen, statt „elytris tarsisque rufis“ muß es „antennis tarsisque rufis“ heißen.

Der Holo- und ein Paratypus befinden sich im Museum Santiago. Sie passen an sich ziemlich auf die Beschreibung, wenn man den oben erwähnten Druckfehler berichtigt, aber die Größenangabe in Linien stimmt nicht, wenn man die Linie mit 2,1 mm berechnet. Entweder hat Philippi einen anderen Wert für die Linie im Auge gehabt, oder es muß ein Irrtum vorliegen. Der Holotypus mißt nur 4 mm, der Paratypus sogar nur 3,5 mm. Das Größenverhältnis zu *Th. minuta* und *Th. rufipes* ist aber richtig dargestellt und *Th. intermedia* liegt in der Größe tatsächlich zwischen beiden. Da als Fundort die Provinz Valdivia angegeben ist, mir weiter eine Serie von 25 Exemplaren von Llanquihue, Lepihue, Sea coast W. of Puerto Montt, 21. I. 51, der Ausbeute Ross-Michelbacher vorliegt, die mit den Typen vollkommen übereinstimmt, kann ich an der Echtheit der Typen nicht zweifeln und muß die Größenangaben als irrig ansehen.

Die Punktreihen nur zu den Seiten und an der Basis deutlich, auf dem Diskus wirken sie durch die dort gleichgroßen Punkte der Intervalle verworren. Im Vergleich zu der sehr ähnlichen, nur etwas kleineren *Th. ferruginea* (= *minuta*) ist sie besonders durch die vor den Augen fast parallelen Wangen ausgezeichnet.

Thinobatis rufipes Sol. (Ann. Soc. Ent. France IV, 1835, p. 407 bis 408, pl. 9, fig. 11.)

(Solier: Essai sur les Collaptérides (Suite), Seance du 1er octobre 1834, p. 249—419, plate V—IX.)

Urbeschreibung:

Thinobatis Rufipes. (Fig. 11.)

Long. 7 mill. Larg. 3 mill.

Fusco-obscura, punctata, pilis, griseis, lateribus prothoracis densis, tecta. Elytris valdè punctato-striatis, interstitiis punctatis. Palpis, mento, antennis pedibusque rufis.

D'un brun noirâtre, couverte de poils gris cendrés et couchés, plus serrés sur les côtés du prothorax. Tête ponctuée d'une manière serrée en dessus, excepté dans le milieu, qui est lisse; dessous avec une impression transverse. Prothorax à côtés arrondis antérieurement, se redressant en arrière et tombant à angles droits sur la base, qui est tronquée; son dos à ponctuation très-serrée. Elytres subparallèles, à carène de la base peu marquée, avec des stries fortement ponctuées et très-serrées, dont les intervalles ont une rangée de points plus petits

que ceux des stries. Ventre entièrement couvert de gros points enfoncés. Antennes, menton, palpes, extrémité de l'abdomen et pattes, rouges.

Amérique (Chili?). Collection de M. Emond d'Esclevin (1).

(1) Eschscholtz en décrit une seconde espèce qui m'est inconnue, et dont voici la phrase: *Thinobatis Ferruginea.* Unicolor, ferruginea, supra pilis brevissimis adsparsis, elytrâ obsoletè punctato-striatâ (Eschsch. Zool. Atlas, 5e liv., tab. XVIII, fig. 3)." („adsparsis" muß laut Urbeschreibung „adpressis" heißen, der Verf.)

Der Typus sollte sich in der Sammlung Marseul im Museum Paris befinden, ist dort aber nicht vorhanden und wahrscheinlich verlorengegangen. Die Art ist nach Beschreibung und Abbildung eindeutig zu identifizieren. Nach den Ausbeuten von Ross und Michelbacher sowie Dr. Reed ist sie im Gebiet der Provinzen Coquimbo und Valparaiso beheimatet und nach den Ausbeuten zu urteilen recht häufig. Die Art ist neben ihren roten Beinen ausgezeichnet durch herzförmigen Halsschild, den sie mit den beiden vorigen gemein hat, ganz besonders aber durch lange, kräftige, weiße Behaarung, die an den Halsschildseitenrändern noch auffallend verdichtet ist. Einen Neotypus wollte ich nicht bestimmen, da mir vom Museum Paris kein Material vorlag.

Von dieser größten Art der Gattung erhielt ich neues Material von Herrn Peña, welches aus den Provinzen Valdivia, Llanquihue und von der Insel Chiloe stammt und das eindeutig eine neue Subspecies darstellt, die ich die Freude habe, ihrem hochverdienten Sammler, Herrn Louis E. Peña, in dankbarer Anerkennung seines stets erwiesenen, liebenswürdigen Entgegenkommens zu widmen.

Thinobatis rufipes **penai** subsp. nov.

Sie unterscheidet sich von der Nominatrasse, die im Gebiet von Coquimbo und Valparaiso beheimatet ist, durch breitere, kürzere Form des Halsschildes, dessen Hinterecken stumpf verrundet sind und dessen Seitenrand der konkave Schwung vor den Hinterecken fehlt. Allgemein ist die Bewimperung und Punktierung etwas feiner.

Holotypus und Paratypoide (21 Ex.) aus Pucatrihue, Cord. Osorno, Prov. Valdivia, 1060 m, 11.—13. III. 55;
von Carelmapu, Llanquihue (SW), II.—III. 57 (10 Ex.);
von Chiloe, Ancud, 20. I. 52, und Chiloe (W), Huite, 15. I. 52 (je 1 Ex.) alle leg L. E. Peña, befinden sich in der Sammlung Peña.

Belegexemplare wurden freundlicherweise der Zoologischen Staatssammlung überlassen, wofür ich bestens danken möchte.

Thinobatis rotundicollis Waterh. (Ann. Mag. Nat. Hist. XVI, 1845, p. 320.)

Urbeschreibung:

„Thin. piceo-rufa, pilis minutissimis adspersis: thorace transverso subrotundato, supra convexo: elytris breviter ovatis, postice subacutis, indistincte striatis, interstitiis paulo convexis: antennis pedibusque ferrugineis. —

Long. corp. 1⅔ lin. (= 3.5 mm, der Verf.).

This species, as it would appear (judging partly from Eschscholtz's description and partly from his figure*), is of smaller size than the *Th. ferruginea*, the thorax more transverse, and more boldly rounded at the sides, and the posterior angles must be more obtuse: indeed the hinder margin is almost evenly rounded, the angles being scarcely perceptible.

The characters of the genus *Thinobatis*, as drawn up by M. Solier**, are taken from an insect which evidently differs in several respects from the type of the genus *(Thinobatis ferruginea)*, and more especially in having distinct posterior angles to the thorax, the humeral angles of the elytra prominent, and, I strongly suspect, in the form of the mentum. Unfortunately Eschscholtz is silent on this last point: but in the insect above described, which approaches most nearly to the *Th. ferruginea*, the mentum is either truncated in front or most indistinctly emarginated, and not deeply emarginated as in the figure and description of M. Solier. Again, the elytra are of an ovate form in the two species of *Thinobatis* with which I am acquainted, and not subparallel. The terms „corps filiforme, déprimé," used by the Comte de Castelnau***) in his definition of *Thinobatis*, will by no means apply to the type of the genus.

*) See Eschscholtz's Zoologischer Atlas, part 4, pl. 18, fig. 3, p. 8.

**) Annales de la Société Entomologique de France, tom. IV, p. 406.

***) Cours complet d'Histoire Naturelle, Insectes, tom. II."

Der Typus der Art befindet sich im British Museum in London. Er trägt als Fundortangabe einmal „Coquimbo" und auf dem Typenzettel vermerkt „Patagonien". Nach dem mir vorliegenden neueren Material mit guten Fundorten ist „Coquimbo" zweifellos richtig. Ross und Michelbacher sammelten 5 Exemplare an der Küste von La Serena, Coquimbo, 7. XII. 50. Im Museum Frey und der Zoologischen Staatssammlung München waren die Vertreter dieser Art als *Th. ferrugineus* bestimmt, was wohl mit zu dem Irrtum Kulzers geführt hat. Die Art ist jedenfalls eindeutig von den übrigen bisher bekannten Arten durch die verrundeten Halsschildhinterecken abgegrenzt. Waterhouse gibt selbst noch einige Unterschiede zu *Th. ferruginea* an und zeigt, daß die ursprüngliche Gattungsdiagnose zu einseitig auf den Generotypus abgestellt ist.

Thinobatis melcheri spec. nov.

Patria: Chile, Prov. Atacama. 4—5 mm, Holotypus 5 mm.

Schwarzbraun, Extremitäten heller braun, etwas glänzend, kräftig punktiert.

Kopf und Halsschild ziemlich kräftig und scharf, mäßig dicht punktiert. Augen vorgewölbt, an den Schläfen mit einem von oben gesehen etwas zahnartig vorspringenden Wulst begrenzt, auch über den Augen ein schwacher Faltenwulst. Clypeusmitte zwischen seitlichen bogigen Längsvertiefungen leicht aufgewölbt.

Halsschild breiter als lang (etwa 4:3), schwach herzförmig, mit scharfen Vorder- und Hinterecken mit Winkeln von nahe 90 Grad. Seitenrand mäßig wellig geschwungen, vorn leicht, hinten etwas mehr und schwach konkav verengt, aber die Basis nur wenig schmäler als der Vorderrand. Dieser fast gerade, nur die Vorderwinkel etwas vorgezogen, Basis schwach doppelbuchtig. Seiten und Basis kräftig gerandet, vorn ungerandet. Scutellum winzig klein.

Elytren mit je 10 Reihen großer, runder Punkte, die 9. vor der Körpermitte verworren. Intervalle teils mit einer Reihe kleiner runder Punkte, teils etwas verworren punktiert. Bewimperung oberseits nur an den Schulterecken deutlich, meist abgerieben. 2., 4. und 6. Intervall ± deutlich aufgewölbt. Der Elytrenrand in der Körpermitte nicht von oben sichtbar. Epipleuren schmal.

Unterseite rugos, nach hinten feiner punktiert, lang aus den Punkten bewimpert. Prosternalmitte hinten nach unten abgebogen und breit abgestutzt.

Antennen kräftig, mäßig lang, 3. Glied wenig länger als das 4. und etwa 1½ mal so lang wie breit. Hintertarsen länger als die Tibien, 1. Glied länger als 2. + 3. Kein Geschlechtsdimorphismus.

Holotypus und 4 Paratypoide von Huasco, Atacama, 20. bis 22. Oct. 1957, und 1 Paratypoid von Pena Bianca, S. Huasco, Atacama, 9. Julio 58, leg. L. E. Peña in der Sammlung Peña. 2 der Paratypoide wurden mir von Herrn Peña liebenswürdigerweise für die Zoologische Staatssammlung überlassen.

Ich widme die Art einem Freund und ehemaligen Reisebegleiter Herrn Peñas, Herrn Diplom-Geographen Gerardo Melcher, den ich auch persönlich kennen und schätzen lernte.

Thinobatis kuscheli Kulzer.

Beschreibung siehe Ent. Arb. Mus. Frey, Tutzing, 7, 3, 1956, p. 903—905.

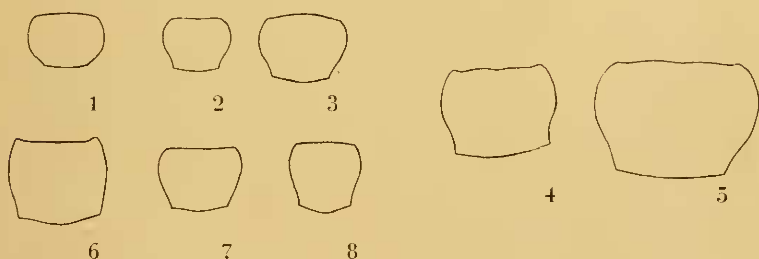
Thinobatis profana Kulzer.

Beschreibung siehe Ent. Arb. Mus. Frey, Tutzing, Band 7, 3, 1956, p. 906—907.

Von dieser Art lagen mir noch weitere 3 Ex. von 10 Mi. N. of Trancas, Tucuman, R. Arg., 13. II. 51, Ross und Michelbacher, aus der Sammlung der California Academy od Sciences vor.

Systematische Ordnung der Gattung.

Thinobatis rotundicollis Waterh.
Thinobatis ferruginea Eschsch. (syn. *minuta* Sol.
Thinobatis intermedia Phil.
Thinobatis rufipes rufipes Sol.
Thinobatis rufipes peñai subsp. nov.
Thinobatis melcheri sp. nov.
Thinobatis kuscheli Kulzer
Thinobatis profana Kulzer



Legende zu den Abbildungen 1—8

Abb. 1: Halsschild von *Thinobatis rotundicollis* Waterh.
Abb. 2: Halsschild von *Thinobatis ferruginea* Eschsch.
Abb. 3: Halsschild von *Thinobatis intermedia* Phil.
Abb. 4: Halsschild von *Thinobatis rufipes* Sol.
Abb. 5: Halsschild von *Thinobatis rufipes peñai* subsp. nov.
Abb. 6: Halsschild von *Thinobatis melcheri* spec. nov.
Abb. 7: Halsschild von *Thinobatis kuscheli* Kulzer
Abb. 8: Halsschild von *Thinobatis profana* Kulzer

Bestimmungstabelle der Gattung Thinobatis Eschsch.

1' Seiten des Halsschildes mäßig gebogen, nach vorn schwach verengt, die Vorderwinkel nur wenig über 90° und nur ihre Spitze abgerundet . . 2

1'' Seiten des Halsschildes stark gebogen, auch nach vorn stärker verengt, die Vorderwinkel ziemlich stumpfwinklig und breit verrundet 3

2' Oberseite flach und unscharf punktiert. 3. Antennenglied doppelt so lang wie breit. Hintertarsen so lang wie die Tibien. (Antofagasta) . . . . **Th. kuscheli** Kulzer

2'' Oberseite scharf und kräftig punktiert. 3. Antennenglied 1½× so lang wie breit. Hintertarsen länger als die Tibien. (Atacama). . **Th. melcheri** sp. nov.

3' Vorder- und Hinterecken des Halsschildes vollkommen verrundet, dieser fast queroval. Kleine Art (3,5 mm und darunter). (Coquimbo — Santiago). . . . . **Th. rotundicollis** Waterh.

3'' Nicht alle Halsschildecken völlig verrundet. Halsschild ± herzförmig. . 4

4' Wangen am Seitenrand vor den Augen mit einem stumpfen Zähnchen. Kopf vorn fast so breit wie mit den Augen. Halsschild wenig breiter als lang. (Peru). . . . . **Th. profana** Kulzer

4'' Wangen ohne Zähnchen. Augen überragen die Kopfbreite wesentlich. Halsschild deutlich breiter als lang. 5

5' Oberseite, besonders die Elytren, grob punktiert. Halsschildseiten mit besonders verdichteter, starker, weißer Behaarung. 1. Glied der Hintertarsen länger als 2. + 3. . . . . **Th. rufipes** Sol.

a' Hinterwinkel des Halsschildes ziemlich scharf, annähernd rechtwinklig. (Valparaiso-Coquimbo). . . . . **Th. rufipes rufipes** Sol.

a'' Hinterwinkel des Halsschildes ziemlich verrundet. (Valdivia). . . . . **Th. rufipes peñai** subsp. nov.

5'' Oberseite feiner punktiert, Halsschildseiten nicht auffallend bewimpert. 1. Glied der Hintertarsen so lang wie 2. + 3. 6

6' Halsschild breiter (etwa 3:4), zur Basis weniger stark verengt. Wangen vor den Augen mehr schräg vorspringend. Größe 2,5—3,5 mm. (Concepcion-Atacama). . . . . **Th. ferruginea** Eschsch.

6'' Halsschild stärker herzförmig und länger (etwa 4:5), Seitenrand mit stärker konkavem Schwung zur Basis. Wangen vor den Augen mehr parallel. Größe 3,5—4,5 mm. (Valdivia-Llanquihue). . . . . . . **Th. intermedia** Phil.

Pseudothinobatis gen. nov.

Braunschwarze, ovale Tenebrioniden des Westens von Südamerika (Chile, Peru, Ecuador) mit doppelter Bewimperung (gereihter, kräftiger und staubartig-fleckiger). Vorderrand des Kopfes deutlich flachbogig konkav. Labrum vorn in der Mitte leicht eingekerbt, meist sichtbar, rechte Mandibel ohne Zahn, der es einschließt. Mentum breit, mit gerader Basis, schräg nach vorn erweitert und in flachem Bogen verrundet, deckt die Mandibel nicht vollständig. Augen vom Seitenrand nur schwach eingeengt und nach unten breit keilförmig zugespitzt, stehen seitlich wenig vor. Ohne Leiste über den Augen. 2. Antennenglied viel kürzer als 1. und 3.

Halsschild quer, mit ± verrundeten Ecken (von oben gesehen). Basis etwas breiter als der Vorderrand, Seiten gleichmäßig gebogen, nur fein kielförmig gerandet wie die schwach vorgezogene Basis. Der annähernd gerade Vorderrand ungerandet. Prosternal-

mitte ohne Fortsatz. Elytren oval, hinten etwas zugespitzt. Schultern verrundet, Basis so breit wie Halsschildbasis, zwischen beiden ein deutlich einspringender Winkel.

Scutellum mäßig groß, breit, ± verrundet dreieckig.

Episternen des Metasternum etwas keilförmig, vorn breit, nach hinten verschmälert.

Vordercoxen genähert, Mittel- und Hintercoxen etwas breiter getrennt. Intercoxalfortsatz des 1. sichtbaren Abdominalsternits vorn abgeknickt und nach der Tiefe zugespitzt.

Aedoeagus nach unten gekrümmt.

Hierher gehören *Thinobatis rufinasus* Kirsch und *ohausi* Kulzer, die nichts mit **Thinobatis** zu tun haben und sogar in eine andere Tribus gehören. Sie unterscheiden sich wesentlich von den echten *Thinobatini* durch den fehlenden Zahn der rechten Mandibel, die nach unten breit gerundet keilförmig zugespitzten Augen, den nicht herzförmigen, hinten breiteren Halsschild, die keilförmigen, vorn breiten Episternen des Metasternum und den nach unten gekrümmten Aedoeagus (bei *Thinobatis* nach oben gekrümmt).

Wegen des fehlenden Zahnes der rechten Mandibel scheint mir die Gattung eher zu den *Auchmobiini* zu gehören. Ich hatte aber noch keine Gelegenheit, Material der Gattung *Auchmobius* zu studieren und möchte meine Meinung deshalb als provisorisch angesehen wissen.

Pseudothinobatis rufinasus (Kirsch). (Berlin. Ent. Zeitschr. XXX, 1886, II, p. 331—332.)

Urbeschreibung:

„Thinobatis rufinasus: obovata, convexiuscula, griseo vel flavido-pubescens, nigra, clypeo et antennis vel capite toto, vel prothorace partim, elytrorum margine reflexo pedibusque plus minusve rufis; capite prothoraceque transverso, lateribus rotundato, crebre punctulatis: elytris punctis subtilibus transverse confluentibus, lineis longitudinalibus laevigatis, nitidis intersticiisque dense pubescentibus, versus latera pilis brevibus sparsis erectis. Mas: Barba gulari et prosterno flavo-villosis, abdomine apicem versus longius piloso.

Long. 6—8, lat. 3—4½ mm. Patria: Ecuador (Imbabura altit. 2200 m.).

Durch feinere Punktirung auf der vorderen Hälfte und dichtere Behaarung auf den Flügeldecken zwischen den glatten Längsstreifen von den bekannten 5 Arten verschieden.

Verkehrt eiförmig, mäßig gewölbt, grau oder auch gelblich pubescent, schwarz mit rostrothen Fühlern und Kopfschild: häufig verbreitet sich diese röthliche Färbung über den ganzen Kopf, bisweilen auch über einen Theil oder das ganze Halsschild, selten auch auf die Basis der Flügeldecken: die Unterseite, namentlich der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken häufig trüb-

roth, die Beine meist ebenso gefärbt, selten die Schenkel und Schienen mehr oder weniger schwärzlich. Der Kopf nicht sehr dicht und fein, das Halsschild dichter und feiner punktirt, letzteres fast doppelt so breit als lang, an den Seiten mäßig gerundet, nach vorn wenig verschmälert. Die Flügeldecken von den Schulterecken an stark gerundet, hinten zusammen zugespitzt, fein punktirt und behaart (die Punkte häufig der Quere nach zusammenfliessend), von glatten Längslinien durchzogen, die manchmal durch behaarte Flecken unterbrochen und somit gefeldert erscheinen, ausserdem namentlich die hintere Hälfte mit aufrechten kurzen Härchen bestreut.

Beim ♂ ist die Kehle und das Prosternum zwischen den Hüften lang gelbhaarig, auch die Haare des Hinterleibes dichter und länger als beim ♀."

Im Gebien-Katalog I, p. 87, ist die Seitenzahl der Urbeschreibung falsch angegeben, sie muß 331 statt 311 lauten.

Die Typenserie der Art befindet sich im Museum Dresden. Die erwähnten aufrechten Härchen sind jeweils in der Mitte der Punktreihen und Intervalle ± deutlich geordnet, nur einzelne tanzen aus der Reihe.

Kulzer hat nun in Ent. Arb. Mus. Frey, Bd. 7, 1956, p. 905 bis 906, eine zweite Art aus Peru beschrieben, die auch in Chile vorkommt:

Pseudothinobatis ohausi (Kulzer).

Die Unterschiede zwischen beiden gehen aus der Bestimmungstabelle hervor, die, wenn man die der Variation unterworfenen Merkmale wegläßt, folgendermaßen lautet:

Bestimmungstabelle der Pseudothinobatis:

1' Kopf und Halsschild gröber punktiert, Halsschild flacher, besonders Hinterecken deutlicher (Peru, Chile). . . . . **Pseudothinobatis ohausi** (Kulzer)

1'' Kopf und Halsschild feiner punktiert, Halsschild gewölbter mit stärker verrundeten Ecken (Ecuador). . . . **Pseudothinobatis rufinasus** (Kirsch)

Benutzte Literatur

Gebien, Hans: Katalog der Tenebrioniden. T. I. Estratto dalle Pubblicazioni del Museo Entomologico „Pietro Rossi" - Duino N. 2 - 1 Maggio 1937, XV. Udine - 1937, XV.

Kulzer, Hans: Neue Tenebrioniden aus Südamerika. 15. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden. In Ent. Arb. Mus. Frey, Tutzing, Bd. 7,3, 1956, p. 903—911.

Die Quellen der Urbeschreibungen wurden jeweils bei deren Wiedergabe aufgeführt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinz Freude, Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München 19, Menzinger Straße 67.